



## Köpfe der Energiepolitik

# Folge 7: Ulrich Kelber, MdB

**Die SPD-Fraktion im Bundestag hat neben ihrem energiepolitischen Sprecher weitere Energieexperten vorzuweisen – einer von ihnen ist Ulrich Kelber, der sich von Beginn seiner politischen Karriere an intensiv mit energie- und umweltpolitischen Fragestellungen – speziell im Hinblick auf Erneuerbare Energien – auseinandersetzt. Im bne-kompass stellt er sich den Fragen der neuen Anbieter:**

**Wodurch wurden Sie motiviert, in die Politik zu gehen?**

Ich war bereits in der Umweltbewegung aktiv und wollte möglichst viel für meine Themen erreichen. Nach dem „Umweltparteitag“ der SPD 1985 trat ich in die Partei ein. Der Umwelt- und Energiepolitik bin ich dann seit 25 Jahren treu geblieben, sie sind die Schlüsselthemen für eine Zukunft mit hoher Lebensqualität für alle!

**Haben Sie ein Vorbild?**

Bei der Lebenseinstellung: Die Unbefangtheit meiner Kinder! Politisch haben mich viele Menschen geprägt, energiepolitisch natürlich Ernst-Ulrich von Weizsäcker und Hermann Scheer. Von Sigmar Gabriel habe ich gelernt, wie man für die Themen Umwelt und Energie neue, zusätzliche Verbündete gewinnen kann.

**Was wäre für sie das vollkommene irdische Glück in der Energiepolitik?**

Vollkommenes Glück gibt es natürlich nicht. Aber meine Vision für die nahe Zukunft: Zugang für alle Menschen weltweit zu einer stets verfügbaren und bezahlbaren Energieversorgung auf Basis von 100 Prozent Erneuerbaren Energien. Dies würde nicht nur die Überwindung der Armut weltweit erleichtern, sondern auch die Zahl der Konflikte um begrenzte Ressourcen radikal verringern.

**Und das größte Unglück für die gegenwärtige Energiepolitik?**

Dass einige aus Raffgier oder mangelndem Mut immer noch auf veraltete Technologien setzen, statt mit großen Schritten in die Zukunft zu marschieren. Wer auf Atomenergie und prioritär CCS statt Energieeffizienz und Erneuerbare Energien setzt, behindert den Fortschritt. Atomenergie ist keine Brücke ins Zeitalter Erneuerbarer Energien, sondern wäre der größte Hemmschuh, weil Atomenergie nicht regelbar ist und daher mit dem Ausbau Erneuerbarer Energien konkurriert.

**Welche energiepolitischen Maßnahmen bewundern sie am meisten?**

Das Erneuerbare Energien Gesetz in Deutschland und Elektrifizierungsinitiativen in Entwicklungsländern. Wir reden in Deutschland noch viel zu wenig über das, was wir mit dem EEG in unserem Land und weltweit losgetreten haben. Es ist ein Job- und Klimaschutzwunder. Wenn wir spätestens Mitte des Jahrhunderts den vollständigen Umstieg auf Erneuerbare Energien geschafft haben, wird das Jahr 2000 mit dem Beschluss zum EEG in den Geschichtsbüchern stehen.

**Laut BMU-Leitstudie wird der Anteil Erneuerbarer Energien bis 2030 auf rund 50 Prozent ansteigen. Sie plädieren für die Einführung eines Kraftwerk-Kombi-Modells. Wird dieses Modell für eine Marktintegration der Erneuerbaren ausreichen?**

So setzen wir die Erfolgsstory des EEG, neuen Technologien zum Durchbruch zu verhelfen, nahtlos fort. Dies wird nicht

nur den Ausbau der Erneuerbaren Energien fördern, sondern Deutschland als Technologieführer auf den Weltmärkten stärken. Bis 2030 wird ein Großteil der Erneuerbaren Energien dann auch schon außerhalb des EEG sein, etwa ältere Windenergieanlagen und Kombinationskraftwerke. Die SPD will Anlagen, die freiwillig aus dem EEG ausscheiden, Hilfestellung geben, z.B. durch Technologieboni und Anspruch auf die vermiedenen Nutzungsentgelte. Einen simulierten Markt mit einer Marktprämie lehnen wir ab. Dies ist ein Modell für die größten Marktteilnehmer und schwächt den Wettbewerb.

**Im Entwurf eines Energieeffizienzgesetzes werden Lieferanten dafür verantwortlich gemacht, dass ihre Kunden Energie einsparen. Eigentlich Adressat der Verpflichtung wären die Verbraucher selbst. Traut sich der Gesetzgeber nicht an diese Klientel heran?**

Für das Thema Energieeffizienz müssen wir an allen Stellen anfangen, um endlich den Energieverbrauch zu senken. Energieversorger sollten zu Effizienzmaßnahmen in einem bestimmten Umfang verpflichtet werden, die Kennzeichnung von Produkten verbessert und den Verbrauchern bessere Anreize gegeben werden. Zum Thema Energielieferanten: Es ist doch auch im Sinne der Kunden, wenn etwa der Netzbetreiber in einer Stadt Energieeffizienzprogramme auflegt, mit dem Einsparpotenziale geweckt werden, die schon nach zwei oder drei Jahren Gewinne bringen. Vom Energieversorger zum -dienstleister ist die Devise. Von Unternehmen sollte das als Chance verstanden werden.



**Ulrich Kelber** ist seit 1985 Mitglied der SPD, seit 2000 Mitglied des Bundestages und seit 2005 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion für den Bereich Energie und Umwelt. Zuvor arbeitete der Diplom-Informatiker und Vater von fünf Kindern unter anderem im GMD – Forschungszentrum Informationstechnik (heute Teil der Fraunhofer Gesellschaft).